

eine erstaunliche Weise löst. Ich vermute, daß in der Bestätigung von 1125 eine Verschreibung vorliegt und daß in ihrer Vorlage gestanden hat: *comes* (bzw. ein höherer Rang) *Otto* (mit Herkunftsangabe?) *et filius eius Sigefridus comes*. In den beiden erkenne ich dann den Grafen Otto von Northeim, den abgesetzten Herzog von Baiern, und seinen zweiten Sohn Siegfried (III.) von Boyneburg wieder. Ich habe diese Behauptung zu begründen.

1. Otto von Northeim war in den Jahren vor seinem Tode (1083) der führende Kopf des Widerstandes gegen Heinrich IV., bis 1080 an der Seite des Gegenkönigs Rudolf, nach dessen Tode allein⁷⁴). Bei der Schenkung von 1079 finden wir ihn genau in dem politischen Lager, in dem wir ihn zu suchen haben; auch sein Sohn, der zu Weihnachten 1075 für den Vater als Geisel zum König gegangen war, ist hier an der richtigen Stelle⁷⁵). Der Northeimer war auch mit den anderen Tradenten versippt⁷⁶); daß mit ihm und seinem Sohne zwei weitere Sachsen bei der Schenkung an St. Blasien mitwirken, kann nicht mehr verwundern.

2. Otto von Northeim hat seine Absetzung als Baiernherzog 1070 stets als unrechtmäßig betrachtet und angefochten; er hat demgemäß den Herzogstitel weitergeführt⁷⁷). In der Vorlage der Bestätigung von 1125

⁷⁴) Karl-Heinz Lange, Die Stellung der Grafen von Northeim in der Reichsgesch. des 11. und frühen 12. Jahrhunderts, Niedersächs. Jb. für LG. 33 (1961) 1—107, dort bes. S. 64—78. Langes Charakteristik Ottos krankt freilich daran, daß er völlig ungeprüft unterstellt, Otto habe König werden wollen; in den Quellen findet sich nichts davon. Otto war nicht so ehrgeizig, wie Lange meint; er war vielmehr klug genug, sich auf sein Nahziel, die Behauptung bzw. Rückgewinnung der bairischen Herzogswürde zu konzentrieren. Von daher sind alle Behauptungen über eine angebliche Rivalität Ottos und Rudolfs von Rheinfelden anfechtbar.

⁷⁵) Lampert von Hersfeld: MG. SS. rer. Germ. 38, 251; wenn dort von den zwei Söhnen Ottos die Rede ist, die als Geiseln zu Heinrich IV. gingen, so ist dabei zunächst an Ottos zwei ältere Söhne, Heinrich und Siegfried, zu denken; es ist fraglich, ob der dritte Sohn Kuno (von Beichlingen) damals schon lebte. Dagegen Lange S. 58 Anm. 268. Der Zeitansatz Langes, der die beiden jüngeren Söhne Ottos, Siegfried und Kuno, zwischen 1050 und 1060 geboren sein läßt (S. 90 und 92), ist in dieser Form nicht zu halten; denn beim Tode Ottos im Jahre 1083 war mindestens einer seiner Söhne noch nicht volljährig. Vgl. dazu Exkurs II: Die Anfänge des Klosters St. Blasien in Northeim.

⁷⁶) Vgl. die Stammtafel 3 und Anm. 40! — Nach 1085 vermählte sich dann Ottos ältester Sohn Heinrich mit der Schwester Ekberts II. von Meißen, Gertrud, die eine Base der 1079 gestorbenen Gegenkönigin war (Lange S. 82).

⁷⁷) Zu Ottos Herzogtitel auch nach seiner Absetzung vgl. Lange S. 52 Anm. 232. Demnach hat sogar die kaiserliche Kanzlei 1089 und 1097 Otto